

Film des Monats 11/ 2011: Die Höhle der vergessenen Träume

(Kinostart: 03. 11.2011)



Filmbesprechung

Die Höhle der vergessenen Träume

Interview

"In der Chauvet-Höhle treten wir uns selbst gegenüber."

Hintergrund

In der "Bilderhöhle" - Darstellungen der Welt

Hintergrund

Die Chauvet-Höhle

Anregungen für den Unterricht

Arbeitsblatt

Die Höhle der vergessenen Träume

Cave of Forgotten Dreams



Frankreich, USA, Großbritannien, Kanada, Deutschland 2010
Dokumentarfilm

Kinostart: 03.11.2011

Verleih: Ascot Elite Filmverleih

Regie und Drehbuch: Werner Herzog

Mitwirkende: Dominique Baffier, Jean Clottes, Jean-Michel Geneste, Carole Fritz, Gilles Tosello u.a.

Kamera: Peter Zeitlinger

Laufzeit: 90 min, dt.F.

Format: 35mm, Farbe, 3D

FSK: ab 6 J.

FBW-Prädikat: Besonders Wertvoll

Altersempfehlung: ab 15 J.

Klassenstufen: ab 10. Klasse

Themen: Geschichte, Kommunikation, Kunst, Mythologie, Filmsprache

Unterrichtsfächer: Geschichte, Kunst, Philosophie, Deutsch, Ethik, Religion, Erdkunde/Geografie, Physik

Die in Südfrankreich gelegene Chauvet-Höhle ist einer der bedeutendsten wissenschaftlichen Funde der Neuzeit, sie ist eine Zeitkapsel aus einer anderen Epoche der Menschheitsgeschichte: In der 8.000 Quadratmeter großen Grotte befinden sich Höhlenzeichnungen und Knochenfunde, deren Alter mit Hilfe der Radiokarbonmethode auf über 30.000 Jahre – und somit auf die Altsteinzeit – datiert werden konnten. Damit befinden sich in der nach ihrem Entdecker benannten Höhle die ältesten uns bekannten bildlichen Darstellungen von Menschenhand. Durch einen Felseinsturz war ihr Innenraum bis zur ihrer Entdeckung 1994 mehr als 20.000 Jahren luftdicht versiegelt, weshalb die Wandgemälde nahezu in ihrem Urzustand erhalten sind. Aufgrund ihres empfindlichen Mikroklimas ist die Chauvet-Höhle für die Öffentlichkeit geschlossen.

Zugang zu einem verschlossenen Ort

Extreme Orte und menschliche Grenzerfahrungen haben den deutschen Filmemacher Werner Herzog seit jeher fasziniert. Darum war es für Herzog eine besondere Ehre, als er von der französischen Regierung die Erlaubnis erhielt, in Begleitung einer Forschungssteams in der Chauvet-Höhle zu filmen. Seine Dokumentation [Die Höhle der vergessenen Träume](#) entstand unter erschwerten Bedingungen: Maximal vier Stunden durfte sich die Gruppe in der Höhle aufhalten. Es konnte nur mit Spezialkameras gefilmt werden, und das vierköpfige Filmteam wie auch die Expeditionsmitglieder mussten sich auf Stegen durch die Höhle bewegen, um die Jahrtausende alten Spuren nicht zu beschädigen.

Dokumentation in 3D

Um die Räumlichkeit der Höhle und die Textur der Malereien filmisch erfassen zu können, beschloss Herzog erstmals in seiner Karriere mit 3D-Technologie zu drehen, was die Zuschauer/innen in die Rolle eines Expeditionsteilnehmenden versetzt. Besonders schön tritt das Funkeln der Mineralablagerungen an den Höhenwänden hervor, die den Bildern eine plastische Tiefe verleihen. Im spärlichen Licht scheinen die Tierzeichnungen zum Leben zu erwachen. Die wohl bemerkenswertesten Malereien zeigen eine gestaffelte Anordnung von Pferdeköpfen und einen Büffel mit acht Beinen, die – ähnlich der Fotoserien von Eadweard Muybridge, etwa *The Horse in Motion* (1878), deren Bilder die Bewegung eines trabenden Pferds festhält –, mit einfachen Mitteln physische Bewegung darstellen. Das Zusammenspiel von Licht, Schatten, Bewegung und der

Beschaffenheit der Wände, mit deren Hilfe der frühe Mensch bereits Geschichten zu erzählen verstand, macht die Analogie zum Kino offensichtlich, wie auch der Filmausschnitt zeigt. Dabei gelingt es Herzog jedoch, aus naheliegenden Beobachtungen verblüffende Gedanken weiterzuspinnen, die um seinen Betrachtungsgegenstand kreisen und neue inhaltliche Verbindungen herstellen. So zeigt der Regisseur etwa Fred Astaire in einer alten Filmaufnahme im Tanz mit seinem Schatten und stellt so anschaulich einen Zusammenhang zwischen den paläolithischen Wandbildern und der Kinoapparatur des 20. Jahrhunderts her.

Die Seele des modernen Menschen

Herzog ist immer mehr als ein Filmemacher gewesen. Seine Filme zeugen auch von der Neugier eines Hobby-Anthropologen, ob er in *Jeder für sich und Gott gegen alle* (BRD 1974) den Mythos des Findelkindes Kaspar Hauser neu erzählt oder in *Grizzly Man* (USA 2005) die wahre Geschichte eines Mannes dokumentiert, der beschlossen hatte, in der Gesellschaft von Bären zu leben. Herzog betrachtet die Chauvet-Höhle nicht nur als kinematografischen Projektionsraum, sondern auch als einen Ort des Menschheitsgedächtnisses. Manche seiner Fragen stellt er aus dem Off mit einem übertrieben mystischen Beiklang in der Stimme, doch seine Gesprächspartner/innen lassen sich nur zu gern auf seine Überlegungen ein. Einmal vergleicht der Regisseur die Millionen von erfassten Daten aus der Höhle mit dem Telefonbuch von Manhattan und schließt mit der Feststellung, dass diese Zahlen nichts über die Träume dieser Menschen verraten. Herzog sucht in der Höhle etwas, das sich nicht mit Geräten vermessen lässt: "die Seele des modernen Menschen", wie er es nennt. Und so unterlegt er seinen Film auch einmal deutlich mit dem "Herzschlag der Höhle", während die Kamera minutenlang über die Zeichnungen schweift. Herzog setzt solche Verfremdungseffekte gezielt ein, das unterscheidet ihn von klassischen Dokumentarfilmern. Seine Themen fungieren immer auch als Spiegel seines eigenen mythischen, mitunter archaischen Weltbildes – ein Gestus, der durch die überhöhende sakrale Musik oder die stete Wiederholung der Wandbilder in *Die Höhle der vergessenen Träume* verstärkt wird.

Von Höhlenbären zu Albino-Alligatoren

Solche bedeutungsschweren Betrachtungen sind jedoch nur eine von vielen Methoden, mit denen Herzog der Chauvet-Höhle ihr Geheimnis zu entlocken versucht. Er geht bei seinen Nachforschungen intuitiv vor und trifft dabei auch auf exzentrische



Werner Herzog (re) mit dem Wissenschaftler Wulf Hein

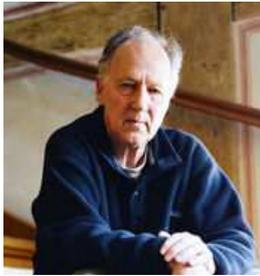
Zeitgenossen/innen wie den deutschen Archäologen Wulf Hein, der im Bärenfell die US-amerikanische Nationalhymne auf einer Knochenflöte spielt. Oder einen Geruchsexperten, der damit beschäftigt ist, die Gerüche der Höhle vor 30.000 Jahren zu rekonstruieren. Herzogs Ansatz sieht ähnlich experimentell aus. *Die Höhle der vergessenen Träume* strebt nicht nach der letzten Erkenntnis, vielmehr lässt er seinen Film in Daten und Informationen treiben, um an völlig neue Ufer zu gelangen. Am Ende wagt Herzog gar den Exkurs in ein nahegelegenes Kernkraftwerk, dessen Kühlwasser einen Tropenpark beheizt, in dem Albino-Krokodile geboren werden. Unser Vermächtnis an zukünftige Generationen? Herzogs unerschöpfliche Neugier fördert verblüffendes Material zutage. So funktioniert *Die Höhle der vergessenen Träume* in zweierlei Hinsicht: als philosophisches Essay eines exzentrischen Filmemachers und als einzigartiges Dokument einer längst vergangenen Epoche der Menschheitsgeschichte.

Autor/in: Andreas Busche, Filmpublizist und Filmrestaurator, 28.10.2011

Interview

"In der Chauvet-Höhle treten wir uns selbst gegenüber."

Werner Herzog über die Bedeutung der Chauvet-Höhle und die Herausforderungen der Dreharbeiten in 3D.



Werner Herzog, 1942 in München geboren, wuchs in einem an der österreichischen Grenze gelegenen Alpendorf auf. 1961/62 realisierte er seinen ersten Kurzfilm, sechs Jahre später wurde er für sein Spielfilmdebüt *Lebenszeichen* (BRD 1968) mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Herzog zählt zu den zentralen Protagonisten des Neuen Deutschen Films. Internationale Aufmerksamkeit erlangte er durch seine wiederholte Zusammenarbeit mit Klaus Kinski, wie etwa bei *Woyzeck* (BRD 1979) oder *Fitzcarraldo* (BRD 1982). Insbesondere sein dokumentarisches Werk verlieh ihm in den jüngsten Jahren – vor allem in den USA, wo er auch lebt und arbeitet – einen neuen Popularitätsschub. Für seine Dokumentation *Die Höhle der vergessenen Träume* hat Herzog erstmals in 3D gefilmt.

Herr Herzog, woher kommt Ihr Interesse an Höhlenmalereien?

Als Junge hat mich ein Buch in einer Buchhandlung unglaublich bewegt. Darauf war das Bild eines Pferdes aus der Höhle von Lascaux und daneben Begriffe wie "steinzeitlich" und "15.000 Jahre alt". Das hat mich zutiefst ergriffen, ich musste es haben. Nachdem ich ein halbes Jahr als Balljunge auf dem Tennisplatz gearbeitet hatte, konnte ich es mir endlich kaufen und öffnen. Das Staunen, das ich damals empfand, spüre ich noch heute.

Was empfanden Sie, als Sie die Chauvet-Höhle zum ersten Mal betreten haben?

Im Grunde wusste ich, was mich erwartet: von Fotos und Gesprächen mit Wissenschaftlern. Aber als ich den Bildern dann erstmals gegenüber stand, überkam mich unerhörtes Staunen, vor allem weil es schien, als wären die Maler erst vor einer halben Stunde aus der Höhle gegangen. Man sieht dort die früheste Manifestation dessen, was den heutigen, kulturbefähigten Menschen auszeichnet. Und das fängt nicht klein und primitiv an, sondern ist als voll entwickelte Kunst da.

Womöglich ein mystischer Ort?

Nein. Da bin ich vorsichtig, man rutscht sonst schnell in vage Pseudo-Philosophie ab. Natürlich stehen wir etwas gegenüber, was nicht voll begreifbar ist, weil uns die Erklärungsmöglichkeiten fehlen. Trotzdem ist das tief beeindruckend: Wir treten uns dort selbst gegenüber.

Man könnte vielleicht auch sagen, wir betreten ein Steinzeit-Kino?

Auch da bin ich vorsichtig, wir können es ja nicht wissen. Wir wissen aber, dass niemand in der Höhle gelebt hat; die Menschen kamen nur zum Malen dorthin und sie betrachteten die Bilder im Fackelschein, was die Figuren zu beleben, zu pulsieren schien. Das Bild eines Bisons etwa weist acht Beine auf, als ob es sich bewegen würde.

Warum haben Sie in 3D gedreht? Welche Herausforderungen brachte das mit sich?

Glücklicherweise habe ich mir vor Drehbeginn einen kurzen Besuch der Höhle erbeten. Da war sofort klar: Das muss in 3D gedreht werden, anders ist das gar nicht vorstellbar, da die Maler die hervortretenden Steininformationen mitgenutzt haben. Normalerweise braucht man für 3D ein größeres Team. Da ich nur drei weitere Personen und nur tragbares Equipment mitbringen durfte, waren die technischen Herausforderungen enorm. Man kann da ja nicht zentnerschwere Technik mit dem LKW vorfahren. Die Tür zur Höhle öffnete sich nur, um uns rein oder raus zu lassen, damit das empfindliche

Höhlenklima geschont wird. Drinnen war das winzige Team auf sich alleine gestellt und musste den Dreh durchziehen.

Für so einen empfindlichen Ort eine Drehgenehmigung zu erhalten, war sicher schwierig.

Da war viel Glück im Spiel. Die Franzosen kannten meine Filme, wussten also, dass ich kompetent bin. Außerdem räumte ich dem Staat unentgeltliche Nutzungsrechte ein, sodass zum Beispiel Schulen und Museen den Film nach Belieben zeigen dürfen. Aber das Verfahren ging über viele Instanzen und war langwierig. Einfach war es beim Kultusminister Frédéric Mitterand, der mir erstmal lang erklärte, wie bedeutsam meine Filme für seine Entwicklung gewesen sind. Ich dachte, ich höre nicht recht.

An wen richtet sich der Film? Was kann man daraus lernen?

In den USA rücken ganze Familien an – ein echtes gemeinschaftliches Erlebnis. Und keiner von denen spricht davon, im Kino gewesen zu sein. "Wir waren jetzt in diesen Höhlen", erzählen sich die Leute danach ganz aufgeregt. Etwas lernen muss man nicht, man muss ja nicht immer in der Schulklasse mit zusammengekniffenem Hintern auf dem Stuhl eine Lektion verinnerlichen. Wichtiger ist mir die außerordentliche Freude darüber, dass es so etwas vor so unglaublich langer Zeit in solcher Vollkommenheit schon mal gegeben hat, dass man sich von diesem Staunen ruhig mal überwältigen lässt.

Das Interview führte Thomas Groh, Filmjournalist in Berlin, 28.10.2011

Hintergrund

In der "Bilderhöhle" - Darstellungen der Welt

Wenn Werner Herzog in seinem Dokumentarfilm [Die Höhle der vergessenen Träume](#) (Cave of Forgotten Dreams, Frankreich, Kanada, USA, Großbritannien, Deutschland 2010) mit einer 3D-Kamera auf die ältesten überlieferten Bilder der Menschheit blickt, dann umfasst diese Klammer nicht nur eine 30.000 Jahre dauernde Menschheitsgeschichte von den frühesten, von Menschen angefertigten Bildern bis zur heute modernsten Filmtechnik: Mehrmals betont Herzog, dass die Chauvet-Höhle nach heutigem Forschungsstand keinen Lebensmittelpunkt darstelle. Als Ort war sie offenbar den Bildern vorbehalten, man suchte sie wahrscheinlich allein zur Anfertigung und Betrachtung der Werke auf. In gewisser Hinsicht gilt dies auch für den Film, der in seiner Verbindung von großer Leinwand und 3D-Technik unter gegenwärtigen Medienbedingungen unsere "Bilderhöhle", das Kino, gegenüber dem privaten Medienkonsum auf DVD im Fernsehen oder im Internet eindeutig privilegiert.

Die Funktion der Bilder

Gingen also schon die Steinzeitmenschen ins Kino? Zu Recht mahnt Werner Herzog bei diesem Vergleich zur Vorsicht. Zwar belegt schon die bloße Existenz der Höhlenmalereien das Jahrtausende alte Bedürfnis des Menschen, die Welt auch vermittels figurativ-symbolischer Formen begreif- und kommunizierbar zu machen. Doch sind Bilder eben nie nur reine Abbildungen, sondern stehen in ihrer Funktion in einem sozialen Zusammenhang, der insbesondere auch Präsentation und Distribution umfasst. In [Die Höhle der vergessenen Träume](#) weist Herzog darauf hin, dass sich die kunstfertigsten Malereien am hinteren, ganz im Dunkeln gelegenen Ende der in der Steinzeit noch offen zugänglichen Höhle befinden und beim Malen von Fackeln illuminiert wurden. Womöglich, spekuliert der Regisseur, ließen die Menschen ihre Schatten an den Wänden tanzen. Auch wenn die Existenz einer rudimentären Kultstätte in der Höhle, eine Art Altar mit einem aufgebahrten Bärenschädel, einen rituellen Gebrauch der Höhle

nahezulegen scheint, ist die kulturelle Funktion der Malereien letztendlich nicht mit letzter Gewissheit zu benennen. Doch weist bereits diese Anordnung auf einige auch für spätere kulturelle Bildsetzungen wesentliche Aspekte hin: Um ihre Wirkmächtigkeit zu behalten, werden Bilder häufig lange verborgen gehalten, bevor sie mit großer Geste präsentiert werden, insbesondere wenn ihr Zweck, im Gegensatz zu einer reinen Signalfunktion, in einer rituellen, sakralen oder Macht legitimierenden Funktion besteht. Und hierzu sind sie meist fest an ihren Ort gebunden.

Der Verlust der Einzigartigkeit



30.000 Jahre alte Wandmalereien, Szenenbild: Die Höhle der vergessenen Träume

Lang machte sich diese Autorität an der Authentizität und Einzigartigkeit des jeweiligen Bildes fest: Der Teppich von Bayeux etwa, eine um 1070 entstandene Stickerarbeit, schildert auf 68 Metern die Eroberung Englands durch Wilhelm den Eroberer. Er beansprucht in dieser ausgestellten handwerklichen Leistung nicht nur singulären Charakter für sich, sondern auch eine Deutungshoheit über die Geschichte. Mit Fotografie und Film, den lange Zeit bestimmenden Bildtechniken der Massengesellschaft, verlieren Begriffe wie "Authentizität", "Einzigartigkeit" und "Original" jedoch zusehends ihre Bedeutung: Bilder werden mobil und massenhaft verteilbar – zu Lasten ihrer

Faszinationskraft: Während das Gemälde der Mona Lisa im Louvre noch immer Scharen um sich zieht, ist die Mona Lisa als Briefmarke banal. Die unbegrenzte Vervielfältigung von bildender Kunst, so der Medientheoretiker Walter Benjamin 1935 in seinem Aufsatz "Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit", führe zu einem Verlust ihrer Aura. Seitdem ist eine Eskalation der Bildproduktion und -mobilität zu verzeichnen, die mit den Möglichkeiten von Digitalisierung und Internet ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hat: Die massenhaft reproduzierten Bilder sind vom einstmaligen festen Ort ihrer Ausstellung vollständig gelöst und kommen auf Knopfdruck nach Hause.

Das Aufbegehren der Bilder

Dieser Banalisierung der Bildkultur stemmen sich zahlreiche Versuche einer "Re-Auratisierung" gerade auch der massenmedialen Bilder entgegen, in der avancierten Gegenwartsfotografie etwa die übergroßen, detailreichen Arbeiten von Gregory Crewdson. In den Filmen des Bilderanglers Werner Herzog ist es eine materiell verbindliche, poetische Ekstase, die nach einer neuen Wirkungsmacht der Bilder sucht: In *Aguirre, der Zorn Gottes* (BRD 1972) hängt ein Schiff in den Wipfeln eines Dschungelbaums, in *Herz aus Glas* (BRD 1976) rasen Nebelbänke im Zeitraffer durch Alpentäler und für *Fitzcarraldo* (BRD 1982) zog der Regisseur einen Mississippi-Dampfer über einen gerodeten Urwaldhügel. In diesem zweifellos erhabenen Bild liege eine Metapher, von der er selber nicht wisse, was sie bedeute, wie Werner Herzog oft zitiert wird.

Kommunikation in die Zukunft

Ein weiteres Herzog-Zitat: Der Mensch brauche Bilder zum Überleben, ohne Bilder sterbe er aus wie einst die Dinosaurier. Folgerichtig zeigt sich für Herzog in der Chauvet-Höhle die Geburtsstunde des heutigen Menschen als eines Wesens, das in der Lage ist, anhand eines symbolisch-grafischen Systems Äußerungen über die Welt zu treffen oder über die Schluchten der Zeit hinweg anderen Menschen eine Nachricht zu übermitteln: Manche der Malereien, erfahren wir in seinem Film, wurden erst Jahrtausende später vollendet. Ob sich der Maler dieser Spanne bewusst gewesen ist, darf bezweifelt werden. Dennoch markiert diese Kollaboration zumindest ästhetisch den zaghaften Eintritt des Menschen in seine eigene Geschichte, der sich hier noch ganz ohne Sprache, also über Bilder vollzieht. In deren Perfektion und Detailfülle lassen sich bereits Ansätze

der Naturbeherrschung erkennen, die den Mensch als solchen im weiteren Verlauf seiner Geschichte auszeichnen.

Beherrschung der Technik(en)

Heute stehen diesen Bildern unseren eigenen zur Seite: In einem anspruchsvollen Verfahren wurde die gesamte Höhle Punkt für Punkt mit einem Laser abgetastet und in einem millimetergenauen 3D-Modell am Bildschirm reproduziert. Einige der Wissenschaftler/innen, mit denen sich Herzog in der Höhle befand, setzten aus Detailfotografien eine übergroße Reproduktion einzelner Höhlenwände zusammen, die ein intensives Studium der Malereien jenseits des bloßen Augenscheins ermöglicht. Schließlich übersetzt Herzogs 3D-Kamera die expressiven Steinformationen im aufwändigen Verfahren direkt auf die plane Kinoleinwand. Auch heute braucht es also eine meisterliche Beherrschung der Technik, um Bilder hervorzubringen, vor deren Geheimnissen man dann versunken steht, um am Ende also, 3D macht's möglich, doch wieder in der Chauvet-Höhle zu sitzen.

Autor/in: Thomas Groh, Filmjournalist in Berlin, 28.10.2011

Hintergrund

Die Chauvet-Höhle

Ein Traum für die Wissenschaft

Am 18. Dezember 1994 machen die drei Freizeit-Forscher Jean-Marie Chauvet, Eliette Brunel Deschamps und Christian Hillaire in der Ardèche-Schlucht eine sensationelle Entdeckung: Aufmerksam geworden durch einen Luftzug vor einem Geröllhaufen beginnen sie zu graben und steigen in ein fast 500 Meter langes Höhlensystem hinab. "Der Höhlenboden ist überzogen mit einem Film Tausender, winzig kleiner Wellen weiß funkelnder Kalzitkristalle", beschreiben sie ihre ersten Eindrücke. "Wunderschöne, durchscheinende Kalzitröhrchen hängen wie Engelshaar von der Decke (...)." Im Schein ihrer Stirnlampen tauchen die ersten Malereien auf: "Alles ist beinahe zu schön, zu unberührt. Die Zeit ist (...) scheinbar spurlos vorüber gegangen, ganz so, als ob Zehntausende von Jahren, die uns von den Urhebern dieser Werke trennen, nicht existierten." Der renommierte Experte für prähistorische Felskunst Jean Clottes wird über den Fund informiert und eilt nach Vallon-Pont-d'Arc. Als der Höhleneingang gesichert ist, wird am 18. Januar 1995 die Entdeckung bekannt gegeben.

Die Geburt der Kunst

Die Chauvet-Höhle mit ihren künstlerisch perfekten, dynamischen Zeichnungen und Gravuren erschüttert die Wissenschaftswelt. Schnell wird vermutet, die Wandmalereien seien gefälscht, aber einige der Bilder sind von mineralischen Ablagerungen bedeckt, die ihr hohes Alter beweisen. Jean Clottes kratzt winzige Proben vom Felsbild der sich gegenüberstehenden Nashörner ab, die mit der von Chemikern/innen entwickelten Radiokohlenstoffmethode vom französischen Labor für Klima- und Umweltforschung LSCE (Laboratoire des Sciences du Climat et l'Environnement) auf 30.000 bis 32.000 Jahre vor unserer Zeit datiert werden. Die Kunst aus der Chauvet-Grotte ist doppelt so alt wie die qualitativ vergleichbaren frühen Kunstwerke aus den Höhlen Altamira und Lascaux. Die Zweifel einiger Experten/innen dauern trotz der inzwischen mehr als 45 vorliegenden Datierungen bis heute an, denn damit steht am Anfang der Kunst eine Art Urknall. Aus dem Nichts erscheinen plötzlich Künstler/innen, die mit großer Ausdruckskraft ganze Panoramen meisterlicher Bilder an Höhlenwände malen.

Vorsichtsmaßnahmen

Jean Clottes bildet eine Wissenschaftlergruppe, die zwei Ziele gleichzeitig im Auge hat: Einerseits soll der Schutz der Höhle und ihrer Meisterwerke gewährleistet, andererseits

sollen möglichst viele Erkenntnisse gesammelt werden. Ein Metallsteg wird erbaut, auf dem sich bis heute alle Forscher/innen nur in Spezialanzügen bewegen dürfen. Der Zugang ist auf einen kleinen Personenkreis beschränkt. Ständig werden Temperatur (13,5 Grad C), Feuchtigkeit (99 %) und Kohlendioxid (3 %) in der Höhle überwacht. Unter keinen Umständen sollen sich die Katastrophen in den Höhlen von Lascaux und Altamira wiederholen, wo sich das Höhlenklima durch die Besucher/innen so veränderte, dass Pilz- und Bakterienbefall die Bilder zu zerstören drohten.

Interdisziplinäres Forschungsteam

Das interdisziplinäre Team, das seit 2006 unter der Leitung des Archäologen Jean-Michel Geneste die Höhle untersucht, besteht aus zwölf Experten/innen für prähistorische Felskunst, für die Fauna der Eiszeit, für Fuß- und Pfotenabdrücke (Ichnologie) sowie aus Archäologen/innen und Höhlenforschern/innen. Dazu kommen Paläontologen/innen sowie Gäste, die sich beispielsweise fachlich mit prähistorischer Kunst oder Tierverhaltensforschung beschäftigen, insgesamt etwa 30 Personen, die ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse untereinander abgleichen. So untersuchen Botaniker/innen etwa die Pollen und Samen, die sich auf dem Höhlenboden in Kalzit gehüllt als Negativabdruck erhalten haben, und können daraus Schlüsse auf die damalige Vegetation ziehen. Spezialisierte Geologen/innen ergänzen das Bild der Umweltbedingungen, indem sie die Wachstumsringe der Tropfsteine analysieren, die das lokale Klima, vor allem in Hinblick auf Temperatur und Regenmengen, im Zeitverlauf spiegeln. Hydrologen/innen beschäftigen sich mit der Rolle des Wassers, das die Chauvet-Höhle entscheidend geformt hat: Nach der ersten Felsbilder-Phase überflutete Wasser den feuchten Lehmboden, die Fußspuren der frühesten Maler/innen verschwanden, und auf dem Boden Liegendes wie etwa Knochen wurden quer durch die Grotte geschwemmt.

Erhalten und Erforschen

Nur zweimal im Jahr dürfen die Forscher/innen für jeweils 15 Tage in die eiszeitliche Kunstgalerie, pro Tag nie mehr als zwölf Personen für maximal acht Stunden. Sie fotografieren, vermessen und analysieren weitgehend aus der Distanz. Die erste große Aufgabe des Forschungsteams war das Erstellen eines kompletten Inventars aller annähernd 450 Felsbilder. Jedes der Kunstwerke wurde abgelichtet – auch im Infrarot- und Ultraviolett-Spektrum, um für das bloße Auge nicht Erkennbares wie sich überlagernde Striche oder unter mineralischen Ablagerungen verborgene Motive sichtbar zu machen. Es zeigte sich, dass die Künstler/innen an einigen Stellen vorab den Fels mit ihren Händen reinigten. Offenbar hatten sie ihre Kompositionen bereits vorab fest im Kopf und arbeiteten nach Plan – schnell und präzise, denn es sind kaum Korrekturen erkennbar.

Bären und Menschen

Nicht nur die Felskunst wird analysiert, sondern auch alle anderen Fundstücke sowie die mehr als 4.000 Fuß- und Pfotenabdrücke auf dem Boden, die von Ichnologen/innen unter die Lupe genommen werden. Es zeigt sich zudem, dass die Chauvet-Höhle von Bären bewohnt war, bevor und nachdem Menschen sie bemalten. Das beweisen zum einen die Kratzspuren von Bärenkrallen unter und über dem Farbauftrag der Malereien. Zudem sind in der Grotte Höhlenbärenknochen und -schädel gefunden worden, die von Biologen/innen eingehend (inklusive DNS-Analyse) untersucht werden. Fast 200 Bären verstarben in der Chauvet-Höhle, im Boden blieben ihre Winterschlaf-Mulden erhalten. An den Wänden finden sich 15 Darstellungen von Höhlenbären (*Ursus spelaeus*) – es handelt sich dabei um Tiere, die in Europa bereits vor 24.000 Jahren ausstarben.

Viele offene Fragen

Das Forschungsteam um Jean-Michel Geneste weiß mittlerweile auch, dass sich die Steinzeitkünstler/innen nicht dauerhaft in der Höhle aufhielten. Denn es gibt keine Spuren von Mahlzeiten, die gefundenen Feuerstellen dienten lediglich der Beleuchtung

und dem Brennen von Holzkohle. Wie oft und wie lange die "Michelangelos im Fellgewand" das Höhlenheiligtum aufsuchten, ist bislang im Dunkel der Geschichte verborgen geblieben, aber noch vor 26.000 Jahren ging ein barfüßiger Junge durch die Grotte. Er war etwa acht Jahre alt und trug eine Fackel, die er gegen die Wand schlug, um ihren Brand zu verstärken, wie die datierten Rußflecke beweisen. Vor rund 20.000 fiel der Vorhang der Altsteinzeitgalerie: Der ursprüngliche Eingang verschwand unter einem Felssturz und verwandelte die Graffiti-Höhle der Vorzeit in eine Zeitkapsel.

Autor/in: Andrea Naica-Loebell, Journalistin mit den Schwerpunkten Wissenschaft, Kunst und Literatur, 28.10.2011

Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch	Bedeutung des Filmtitels	Einzelarbeit (EA): Den Filmtitel Die Höhle der vergessenen Träume in einem kurzen Aufsatz interpretieren.
	Dokumentarisches Arbeiten	Gruppenarbeit (GA): Die selbstreflexive Darstellung des dokumentarischen Arbeitens (zum Beispiel die Anwesenheit des Filmteams) in Die Höhle der vergessenen Träume erläutern und mit anderen Dokumentarfilmen vergleichen.
Ethik/ Religion/ Philosophie	Die Bedeutung von Bildern	GA und Plenum: In Referaten und Präsentationen die Bedeutung von Bildern für das Selbstverständnis der Menschen im Laufe der Zeit und in verschiedenen Medien (zum Beispiel Höhlenmalerei, der Teppich von Bayeux, Porträtmalerei, Fotografie, Fernsehen, Kino) vorstellen und diskutieren.
Kunst	Kunstgeschichte	GA: Die Gestaltung der Tiere in den Höhlenmalereien mit moderner bildender Kunst vergleichen, zum Beispiel mit Werken von Pablo Picasso oder Franz Marc.
	Fotografie/Comics	GA: Die Darstellung von Bewegung in den Wandmalereien mit der Serienfotografie von Eadweard Muybridge vergleichen und nach ähnlichen Zeichentechniken in Comics suchen.
	Bild und Musik	GA: Den Einfluss der Musik in Die Höhle der vergessenen Träume auf die Wirkung der Bilder analysieren und welche Assoziationen dadurch geweckt werden.

Geschichte	Paläolithikum	GA: Die Lebensverhältnisse der Menschen in der Altsteinzeit erarbeiten und in Referaten vorstellen.
	Höhlenmalereien	GA: In Präsentationen andere Höhlen mit bedeutenden Malereien vorstellen (zum Beispiel die Lascaux-Höhle) und erläutern, welche Zwecke die Bilder für die (Vor-)Menschen damals hatten.
Erdkunde/ Geografie	Forschungsmethoden	Lehrer/innenvortrag: Das Verfahren der Radiokarbondatierung und seine Anwendungsgebiete darstellen.
Physik	Stereoskopie	GA: Anhand von Schaubildern in einer Präsentation darstellen, wie aktuelle 3D-Techniken (mit Polfilter- oder Shutter-Brillen) im Kino funktionieren und diese von älteren anaglyphen Verfahren (mit rot-grünen Farbfiltern) abgrenzen.
Fächer- übergrei- fender Unterricht	Berufsbilder	GA und Plenum: Sich über Ausbildungswege, Arbeit und Methoden der verschiedenen, in der Chauvet-Höhle forschenden Wissenschaftler/innen informieren und Ergebnisse in Kurzreferaten vortragen.

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung, 28.10.2011

Arbeitsblatt

Nur wenigen Menschen ist der Zutritt zu der Chauvet-Höhle in Südfrankreich gestattet, die 20.000 Jahre lang durch einen Steinwurf versiegelt war und in der sich die ältesten, von Menschenhand geschaffenen Wandgemälde befinden. Werner Herzog vermittelt mit Hilfe der 3D-Technik in seinem Dokumentarfilm Die Höhle der vergessenen Träume (Cave of Forgotten Dreams, Frankreich, Kanada, USA, Großbritannien, Deutschland 2010) einen plastischen Eindruck von diesen Bildern und ermöglicht im Kino so eine Begegnung mit der Frühzeit der Menschheitsgeschichte.

Die Aufgaben richten sich insbesondere an Schüler/innen ab 15 Jahren und beziehen sich auf den Inhalt und die Gestaltung des Films. Sie eignen sich für den Einsatz in den Schulfächern Deutsch, Geschichte, Ethik, Religion und Kunst sowie den fächerübergreifenden Unterricht ab der 11. Jahrgangsstufe.

Aufgabe 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

Fächer: Deutsch, Kunst

Bilden Sie Kleingruppen und versetzen Sie sich in die Rolle eines Filmteams, das die Möglichkeit hat, in der Chauvet-Höhle zu filmen.

- a) Wie würden Sie sich auf den Besuch der Höhle vorbereiten? Wie und wo würden sie nach Hintergrundinformationen suchen?
- b) Planen Sie einen eigenen Dokumentarfilm, der in 3D-Technik gedreht werden soll. Gehen Sie dabei auf folgende Fragen ein:
- » Was sollen die Zuschauer/innen von dem Film lernen?
 - » Wer soll sich Ihren Film ansehen?
 - » Soll nur in der Höhle oder auch außerhalb gedreht werden?
 - » Binden Sie Gesprächspartner ein? Wenn ja, welche?
 - » Welche Vorteile sehen Sie für Ihren Film in der 3D-Technik?
 - » Soll der Film durch einen Kommentar begleitet werden? Oder sprechen die Bilder für sich?

Begründen Sie Ihre Entscheidungen knapp.

Aufgabe 2: Die Themen und die Wirkung des Films

Fächer: Deutsch, Ethik, Religion

- a) Tauschen Sie sich nach dem Kinobesuch von [Die Höhle der vergessenen Träume](#) zunächst in einem Partnergespräch darüber aus, welche Erkenntnisse Sie aus dem Film mitnehmen und wie er auf Sie gewirkt hat. Sammeln Sie Stichworte.
- b) Tragen Sie Ihre Ergebnisse an der Tafel zusammen. Versuchen Sie im Anschluss, diese thematisch zu sortieren (zum Beispiel nach den Aspekten "Wissensinhalte", "Anregungen zum Nachdenken", "emotionales Erlebnis").
- c) "Es ist, als wäre in der Chauvet-Höhle die Seele des Menschen erwacht." (Werner Herzog) - Erläutern Sie, welche Absicht der Regisseur mit seinem Film verfolgen könnte und welches Verhältnis zur Frühgeschichte der Menschheit er womöglich darin entwickelt.
- d) Verfassen Sie eine Filmkritik über [Die Höhle der vergessenen Träume](#). Gehen Sie dabei auch auf die Ergebnisse der vorangehenden Aufgaben ein.

Aufgabe 3: 3D-Technik

Fächer: Deutsch, Ethik, Religion

- a) Tragen Sie gemeinsam Szenen zusammen, die Sie in [Die Höhle der vergessenen Träume](#) besonders eindrucksvoll fanden. Begründen Sie Ihre Auswahl.
- b) Diskutieren Sie, welche Bedeutung die 3D-Technik in [Die Höhle der vergessenen Träume](#) für die Wirkung des Films hat. Gehen Sie dabei auf die folgenden Aspekte ein:
- » den erzählerischen "Mehrwert"
 - » das Verhältnis zu dem Gezeigten
 - » die Unzugänglichkeit der Chauvet-Höhle
- c) Vergleichen Sie, wie 3D-Technik im Gegenzug in erzählenden Spielfilmen - zum Beispiel in [Avatar – Aufbruch nach Pandora](#) (Avatar, James Cameron, USA 2009) oder [Coraline](#) (Henry Selick, USA 2009) - eingesetzt wird und welche Wirkung darin erreicht werden soll.

Aufgabe 4: Arbeit mit einer Filmszene

Fächer: Deutsch, Kunst

Sehen Sie sich die folgende Filmszene aus [Die Höhle der vergessenen Träume](#) an.

Ausschnitt:

<http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/aktuellemonatsausgabe/arbeitsblatt-hoehle-vergessene-traeume-kf1111/>

- a) Wie imitiert das Lampenlicht des Filmteams die Wahrnehmung der Bilder in der Frühzeit?
- b) Erläutern Sie das Verhältnis zwischen Musik, Stille und Voice-Over-Kommentar. Welche Wirkung erzielen die jeweiligen Phasen und welche Informationen vermitteln sie?

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung,
28.10.2011

Glossar

Beleuchtung

In Anlehnung an die Schwarzweißfotografie unterscheidet man grundsätzlich drei Beleuchtungsstile: Der Normalstil imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung. Der Low-Key-Stil betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der High-Key-Stil beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Dokumentarfilm

Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff non-fiktionale Filme, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität. Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genre Grenzen auflösen.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Off-/On-Ton

Ist die Quelle des Tons im Bild zu sehen, spricht man von On-Ton, ist sie nicht im Bild zu sehen, handelt es sich um Off-Ton. Beim Off-Ton ist zu unterscheiden, ob die Geräusche, Sprache, Musik zur logischen Umgebung einer Szene gehören (Türschließen, Dialog, Radiomusik), oder ob sie davon unabhängig eingesetzt werden wie ein Erzähler-Kommentar (Voice Over) oder eine nachträglich eingespielte Filmmusik.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die der Zuschauende zum besseren Verständnis der Geschichte benötigt und die mitunter auch Ereignisse zusammenfassen, die nicht im Bild zu sehen sind. Häufig tritt der Off-Erzähler als retrospektiver Ich-Erzähler auf.

Filmpädagogisches Begleitmaterial

Filmtipp Die Höhle der vergessenen Träume (2011), VISION KINO
<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1186036>

Pädagogische Begleitmaterialien (2011), education GmbH, Ascot Elite Filmverleih
<http://www.hoehledervergessenentraeume.de/>

Film im Fokus (2011), Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF)
<http://www.film-kultur.de/>

VISION KINO: Schule im Kino - Praxisleitfaden für Lehrkräfte
<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/1/wa/CMSshow/1109855?wosid=Kn90jwNCZMNhnhMifJHIQM>

Weiterführende Links

Website/ Trailer des Film
<http://www.hoehledervergessenentraeume.de/>

Kritikensammlung auf filmz.de
http://www.filmz.de/film_2011/die_hoehle_der_vergessenen_traeume/links.htm

filmportal.de
<http://www.filmportal.de/df/f8/Credits,,,,,,,,,B76BDB8FEDEA45558D9DAACF0B45DF49credits,,,,,,,,,html>

Goethe.de: Statt Pralinen: das Gefühl der Geschwindigkeit – Hans Günther Pflaum über Werner Herzog
<http://www.goethe.de/kue/flm/far/de6084029.htm>

ZEIT online: Herr der Schmerzen
<http://www.zeit.de/2010/06/Werner-Herzog>

fluter.de: Regisseur mit einer Vision von Wahrheit: Werner Herzog
<http://film.fluter.de/de/10/film/1188/>

Offizielle Website zur Chauvet-Höhle (französisch, englisch, spanisch)
<http://www.culture.gouv.fr/fr/arcnat/chauvet/en/index.html>

Kampagne der Grotte Chauvet Pont-d
<http://www.grotte-chauvet.org/>

Bradshaw Foundation: The Art of Chauvet Cave (englisch)
<http://www.bradshawfoundation.com/chauvet/>

Museo de Altamira (englisch, spanisch)
<http://museodealtamira.mcu.es/ingles/index.html>

Lascaux – Besichtigung der Höhle
<http://www.lascaux.culture.fr/#/de/00.xml>

Urgeschichtliches Museum Blaubeuren
<http://www.urmu.de/>

Stiftung Neanderthal Museum
<http://www.neanderthal.de/>

Lebendige Steinzeit – Archäologische Museumspädagogik
<http://www.lebendigesteinzeit.de/>

Steinzeitung
<http://www.steinzeitung.ch/>

Telepolis: Michelangelos im Fellgewand gab es bereits vor 30.000 Jahren
<http://www.heise.de/tp/artikel/9/9718/1.html>

Focus.de: Ein Leonardo der Steinzeit
http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/archaeologie-ein-leonardo-der-steinzeit_aid_153052.html

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Die Stereoskopie - Wie sie wurde, was sie ist (Hintergrund vom 07.07.2010)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivdossiers/dossier_stereoskopie_die_dritte_dimension_im_kino/die_stereoskopie_wie_sie_wurde_was_sie_ist/

Die Stop-Motion-Technik (Hintergrund vom 28.04.2010)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf1005/die_stop_motion_technik/

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Eine kurze Geschichte des Dokumentarfilms (Hintergrund vom 20.10.2007)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0711/wie_wirklich_ist_die_wirklichkeit/

Rad der Zeit (Filmbesprechung vom 01.10.2003)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/rad_der_zeit_film/

Invincible (Unbesiegbar) (Filmbesprechung vom 01.01.2002)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/invincible_unbesiegbar_film/

YouTube & Co - Videoportale und ihre gesellschaftliche Bedeutung (Hintergrund vom 23.05.2011)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf1106/youtube_und_co_videoportale-und-ihre-gesellschaftliche-bedeutung/

Der (un)getrübte Blick – Macht und Ohnmacht der Fotografie (Hintergrund vom 21.09.2006)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0207/der_ungetruebte_blick_macht_und_ohnmacht_der_fotografie/

3D-Kino: Geschichte und Zukunft (Hintergrund vom 07.07.2010)

http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivdossiers/dossier_stereoskopie_die_dritte_dimension_im_kino/3d_kino_geschichte_und_zukunft/

Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia, verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 571, info@visionkino.de

Autoren/innen: Andreas Busche, Thomas Groh, Andrea Naica-Loebell

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Stefan Stiletto

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

Bildnachweis: Die Höhle der vergessenen Träume (S. 1, S. 2, S. 3, S. 4, S. 6, S. 12):

Ascot Elite Filmverleih

© November 2011 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.